

Kickerkult „Deutscher Meister“ – der Ball rollt zur MW 2006 wieder

IBIND – Über eine Zeit von 37 Jahren verstaubte der Wirtshauskicker „Deutscher Meister“ des Ibinder Gasthauses Faber-Rädlein in der Scheune und fristete dort ein einsames Dasein. Doch pünktlich zum Beginn der Fußballweltmeisterschaft 2006 erstrahlt das Gerät nun wieder in neuem Glanz. Akribisch und in mühevoller Kleinarbeit wurde der Tischkicker in Eigenleistung tage- und nächtelang repariert, saniert und instand gesetzt.

Dieser zum Kultobjekt gewordene, und in der Szene allseits als der „Original-Kicker“ bezeichnete Tischkicker, war in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts fast in jedem Wirtshaus Mittelpunkt des Geschehens. Die Kickertische vom Typ „Deutscher Meister“ werden seit jeher von der heute noch produzierenden Firma „Förster Automatenbau“ aus Langenfeld in Mittelfranken in hoher Handwerksqualität hergestellt.

Den Ibinder Kicker hatte Anfang der 60er Jahre der damals etwa 75-jährige Altgastwirt Richard Faber (1885-1975) von einem Automatenaufsteller abgekauft. Denn mit dem Umzug des im Hause Faber-Rädlein stattfindenden Taubenmarkts vom Nebenzimmer der Gaststube in den fränkischen Tunnel-Saal, war für den Kicker Platz in der „Äußeren Kammer“ frei geworden. Zum einen ging zu der Zeit in Ibind zwar das sonntägliche Kegeln in der Freiluftkegelbahn des Gasthauses zu Ende, doch zum anderen fand das Kickern in der aufstrebenden Fußballnation Deutschland immer mehr an Beliebtheit. So natürlich auch in dem kleinen Haßbergort. Zumal sich die fußballverbundene Tippgemeinschaft Ibinder Schrollnhüpfer, die 1964 gegründet wurde, damals ganz dem Fußball-Toto verschrieben hatte. Fußball und Kickern waren also im Ibinder Gasthaus schon damals in aller Munde. Gastwirtin Christa Rädlein erzählt, dass sich die Wirtshausbesucher an dem Kickertisch viele spannende Spiele geliefert haben. Stammgast Hugo Schorn erinnert sich: „Um den Kicker war immer ganz schön was los. Da haben wir viele Maßen rausgespielt. Manche Kickerfanatiker sind mit den Taschen voller *‘Zehnerlich’* zum Faber gezogen“. Der Kicker hat nur so geschäppert!“.

Als dann 1969 das Gasthaus vom Wirtsehepaar Horst und Christa Rädlein komplett umgebaut und erneuert wurde, wechselte leider der Standort des Kickers vom Gasthaus in die Scheune. Dort in der dunklen Scheunenecke spielten in den folgenden 70-er Jahren die Wirtskinder Simone und Uwe mit ihren Ibinder Freunden weiterhin noch ab und an Kicker. Doch dann war’s dann endgültig vorbei – das Gerät wurde mit alten Ackergeräten, Brettern und Holzresten zugebaut. Der Spieltisch geriet über Jahre in Vergessenheit.

Dann, im April 2006, legten Verena und Jana, mittlerweile Töchter von Uwe Rädlein, zusammen mit der Freundin Annkathrin den Kicker wieder frei. Nach dem Entstauben, Säubern und Waschen war das Gerät schließlich sogar noch einigermaßen bespielbar. Als das gute Stück dann in seinem jämmerlichen Zustand so in einer Hofhalle herumstand, packte Uwe Rädlein die jahrelang schon im Hinterkopf schlummernde Idee, den „Deutschen Meister“ nun endlich einmal komplett zu restaurieren. Das früher schon gekannte Kickerfieber flammte nun wieder auf. Uropas Errungenschaft sollte also in neuem Glanz erstrahlen. Und wie holt man sich heutzutage umfangreiche Informationen? Na klar, übers Internet! Beim Surfen und Chatten durch die ungeahnt umfangreiche Kicker-Datenflut fand man schnell den richtigen Faden für die Renovierungsarbeiten. Es wurde nun geschraubt, gesägt, gebohrt und gestrichen. Die notwendigen Austausch- und Ersatzteile wurden größtenteils im Internet aufgestöbert und bestellt. Außerdem wurde

auch direkt in Langenfeld beim Hersteller eingekauft – u.a. wurde dort die neue Kunststoff-Spielfläche, welche die zersprungene, damals serienmäßig eingebaute Glasspielfläche ersetzte, erworben.

Uwe Rädlein war es sehr wichtig, für die sieben defekten Kickerfiguren, entsprechend optisch passenden Ersatz zu bekommen. Einen Komplettaustausch der 22 Figuren von Nostalgie in Neu sollte möglichst vermieden werden. Hierbei muss man wissen, dass die vorhandenen Figuren, ebenso wie der gesamte „Deutscher Meister Kicker“, bereits als Klassiker gelten. Die Kickerstangen sind nämlich mit den Figuren bestückt, wie sie vom gleichsam namhaften Kickerhersteller „Leonhart“ in der damaligen Zeit auf seinen Kickertischen eingebaut wurden. Wiederum übers Internet, gelang es neue, aber relativ ähnliche „Leonhart-Figuren“ aufzutreiben. Die fünfzehn alten und die sieben neuen Figuren wurden sodann liebevoll und detailgenau bemalt – man kann sagen, die beiden Mannschaften wurden somit komplett neu „eingedresst“.

Eine ganz wesentliche technische Änderung gegenüber der ehemaligen Ausführung sollte dann aber doch umgesetzt werden. Steckten nämlich vorher nur kleine, leistungsschwache Rutschlager in den Stangenlöchern, so sind jetzt die modernen doppelkugelgelagerten Profilager der neuesten „Deutscher-Meister-Kicker“ eingebaut worden. Somit wird das Spucken auf die manchmal schwergängigen Kickerstangen, wie es früher unsittlicher Weise allgemein üblich war, nicht mehr notwendig sein. Das dringend notwendige exakte Aufbohren der zu kleinen Lagerlöcher in den Banden des Kickers, wurde von Nachbar Bruno Schorn fachmännisch durchgeführt.

Die erste Bewährungsprobe hatte der punktgenau zum 9. Juni instand gesetzte Ibinder Kult-Kicker kurz vor dem Eröffnungsspiel der Fußball-WM. Auch Hugo Schorn war da mit von der Partie. Gekonnt führte er den jüngeren die „Stangen-Rolltechnik“ vor. „Endlich wieder den Kickerklang zu hören, ist ja wie Musik in den Ohren!“

Stets zwei Stunden vor Anpfiff der WM-Spiele des DFB-Teams wird während der WM-Zeit ein kleines, lockeres Kickerturnier durchgeführt. Dadurch richtig eingestimmt ist man gerüstet fürs jeweilige Match unserer deutschen Elf.